

Wald und Forstwirtschaft - Forstsaatguternte im Jahr 2011

Infobericht/Pressemitteilung zur Arbeit der Abteilung Forst, Referat Forsthoheit, Kontrollstelle für Forstliches Vermehrungsgut gemäß § 18 Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG) im Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für das Baumschuljahr 2011

Die Aufgaben der Kontrollstelle für Forstliches Vermehrungsgut nach § 18 FoVG in der Abteilung Forst ergeben sich aus Europa-, Bundes- und Landesrecht.

Die Kontrollstelle nimmt Meldungen von Erntebetrieben zur Forstsaatguternte entgegen, bereitet mit den Waldeigentümern die Ernte vor, weist die Ernteunternehmen in die Bestände ein, kontrolliert laufend den Ernteablauf und die Saatgutzwischenlagerung unter Nutzung von Sammelstellen. Dort wird das täglich anfallende Erntegut gesammelt und gewogen. Die Mitarbeiter der Abteilung Forst stellen vor dem Abtransport der Ernte zu den Bestellern/Empfängern ein amtliches Stammzertifikat aus, ohne welches das Forstsaatgut nicht transportiert, verkauft, ausgesät oder exportiert werden darf.

Erntebilanz im Januar 2012 – Rekordernte des Jahres 2009 nochmals übertroffen

Nach der Rekordernte im Jahr 2009 mit 26,6 t Saatgut und der geringen Ernte im Jahr 2010 fällt die Forstsaatguternte im vergangenen Jahr 2011 mit ca. 28,5 t Saatgut (Kerne, Zapfen, Bucheckern und Eicheln) noch größer als 2009 aus. Dies geschieht früher als erwartet, gute Ernten bei Waldbäumen werden im Allgemeinen baumartenabhängig nur alle 3 – 8 Jahre erwartet.

Die Ernte von Forstsaatgut darf nur in besonders geprüften und zugelassenen Saatgutbeständen unter strikter Aufsicht der unteren Forstbehörde und des Waldbesitzers erfolgen, um eine hohe Qualität der Nachkommenschaften zu gewährleisten.

Für das Jahr 2011 wurden anhand der Blüh- und Ernteprognosen gute Ernteaussichten erwartet.

Die Kontrollstelle der Abteilung Forst im Landratsamt war 2011 zur Aufsicht und Kontrolle an 155 Erntetagen in den Waldbeständen und Saatgutsammelstellen unterwegs.

Weißtanne und Douglasie, zwei Nadelbaum-Hoffnungsträger der Zukunft, hatten einen mittleren Behang, so dass ca. 2,5 Tonnen Zapfen geerntet werden konnten.

Dabei war die Ernte von Weißtanne Anfang September im Polenztal/Nationalpark Sächsische Schweiz besonders ertragreich. Der Rekordbaum trug über 800 Zapfen in seiner Krone.

Auch bei der Fichte, der Hauptbaumart des Erzgebirges, wurden Ernten in allen Höhenstufen durchgeführt. Leider musste die Ernte in den Kammlagen wegen zu starkem Schädlingsbefall der Zapfen abgebrochen werden.

Roteiche und Kiefer haben in diesem Jahr keine oder nur wenige Früchte.

Von den selteneren Baumarten waren Ernten bei Vogelkirsche, Bergahorn und Winterlinde erfolgreich. Ernten bei Lärche werden 2012 noch erwartet.

Zum Ende des Jahres ab Dezember 2011 begann die Gewinnung von Hybridpappelsteckhölzern. Dies geschieht in speziellen Mutterquartieren im unteren Erzgebirge.

Die Saatgutgewinnung aus den geernteten Zapfen geschieht z. B. in der sächsischen Staatsdarre in Flöha, wo sie in großen Trommeln erwärmt (Darre = darren, dörren) und gedreht werden, bis die Samen ausfallen. Anschließend können die Samen dann ausgesät, in Kühlräumen eingelagert oder je nach Bedarf an Baumschulen und Händler verkauft werden.

Aus einer Tonne Tannenzapfen können etwa 100 kg Samen gewonnen werden. Aus einem Kilogramm Weißtannen-Samen entstehen in der Baumschule bis zu 8.000 Pflanzen.

Aus den relativ großen Eicheln entstehen etwa 150 - 200 Pflanzen pro Kilogramm. Die Eicheln werden noch im Herbst oder spätestens im kommenden Frühjahr ausgesät, sie sind kaum lagerfähig.

Auch die Bucheckern, aus denen die für die gemischten Mittelgebirgswälder gefragten Rotbuchensämlinge angezogen werden, sind nicht lange lagerfähig. Nach spätestens 3 Jahren im Kühllager müssen sie ins Saatbeet, da sonst ihre Keimfähigkeit verloren geht.

Aufgestellt: Dr. M. Mihm



Fotos: Reinigungsmaschinen erleichtern die Bucheckern-Ernte